

Bezugspreis
vierteljährlich
durch die Post:
im Ortsbezirk
und Nachbarort
verleht M. 1.40,
außerhalb M. 1.60
einmal jährlich
der Postgebühren.
Die
Anzahl der
Blätter kostet 5 M.
Ercheinungswoche
täglich, mit Aus-
nahme der Sonn-
und Festtage.

Redaktion u. Ver-
lag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile
oder deren Raum
10 Pfennig. Die
12spaltige Zeile
oder deren Raum
12 Pfennig. Bei
Wiederholungen
unveränderter An-
zeigen entsprechen-
der Rabatt. Bei
gerichtlicher Ein-
schränkung und Kon-
kurrenz ist der
Rabatt herabzusetzen.

Telegramm-Nr.
Cannstblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.D. Großes Hauptquartier, 2. Dezember. (Amtlich.)
Westlicher Kriegshauplag: Außer Artillerie- und Minen-
kämpfen an verschiedenen Stellen der Front keine besonderen
Ereignisse.

Nordwestlich von Saint Quentin fiel ein wegen Motor-
schadens niedergegangener Doppeldecker mit zwei englischen
Offizieren in unsere Hand.

Deßliger Kriegshauplag: Die Lage ist unverändert.

Die Schilderung des russischen Tagesberichtes vom 29.
Nov. über Kämpfe bei Mursk-Brazditski ist frei erfunden.

Bei der Armee des Generals Strafen von Bothmer wur-
den vorgehende schwache Abteilungen der Russen von den
Vorposten abgewiesen.

Balkanriegshauplag: Westlich des Tim wurden Bol-
janic, Pleofje und Jabula besetzt. Südwestlich von Mitro-
vica wurden 4000 Gefangene und 2 Geschütze eingebracht.
Oberste Heeresleitung.

Vor dem bulgarischen Anmarsch auf Brissen, das
in der Hand unseres Bundesgenossen ist, sind die im
südlichen Teil des Ansefeldes geschlagenen serbischen
Kräfte auf der Straße nach Südwesten zurückgegangen,
wie in den Blättern des Bierverbandes verlauterte, nach
Albanien. Die Straße überschreitet von Brissen aus
zunächst die Vistrica, die vom Schar kommt, und geht
den Weißen Drin abwärts bis zu seiner Vereinigung mit
dem Schwarzen Drin bei Brut. Sie überschreitet den
Schwarzen Drin und folgt dem linken Ufer des vereinig-
ten Drin bis zu dem Flecken Spasch, wo eine Straße von
Dschakowa einmündet, die der zum Drin fließenden Kr-
ma folgt. Die Straße, die nun schlechter wird, verläuft
den in eine Mamm eingebetteten Drin und über
verschiedene Klüften, besonders das Palag-Birge in 364 Meter
Höhe, an dessen Fuß das kleine Virditkühnchen Kuka
liegt. Erst bei Met wird der Drin wieder erreicht
und auf einer Fähr überquert, worauf man nach Sku-
tari gelangt, das augenblicklich der Sitz der serbischen
Regierung sein soll. Diese Verbindung vom Meer nach
Brissen ist durch die Bodengefaltung gewiesen und im
Altertum wie im Mittelalter von den Handelskarawanen
bereits benutzt worden. Sie könnte auf ihrem westlichen
Teil von Spasch an auch von den serbischen Truppen be-
nutzt werden, die von den Verbänden aus der Gegend
von Mitrovica und Dschakowa gedrängt sind. Mehr ein
Saumpfad ist der Weg, der von Dschakowa nach Plava
in Montenegro und weiter nach Andrejevica führt. Von
der Vereinigung der beiden Drine nach Süden geht die
Straße nach Devoa und den Seen von Dschida und Pres-
ba und Monastir. Da die von Balkanländern vorgegangenen
Bulgaren bereits in Kruschowa und dem östlich lie-
genden Kruschewo stehen, ist sie für den Abmarsch ge-
wöhnliche Kräfte kaum zu benutzen. Abgesehen von dem
schlechten Zustand, in dem sich selbst die sogenannten
Straßen befinden, spielt noch eine Rolle der Mangel
des jetzt verstreuten Gebirgslandes an Hilfsmitteln. Als
feinerzeit 1912 zwei serbische Divisionen im ersten Bal-
kankrieg von Dschakowa nach der Adria marschierten,
haben sie darunter schwer gelitten, obgleich sie als Sieger
und unbesiegt durchzogen. Jetzt handelt es sich um
Truppen, deren inneres Gefüge nach der Zahl der Gefangenen
und dem Umfang der Beute schwer gelitten hat.
Ihre Feldartillerie haben sie vollständig eingebüßt, die
Kolonnen und Trains zum allergrößten Teil. Für die
serbische Gruppe, die nördlich Monastir auf den Höhen
von Drvenil und Topoltschan noch Widerstand leistet,
liegt die Gefahr sehr nahe, durch eine Umfassung des
rechten Flügels von der griechischen Grenze abgedrängt
und nach Albanien hineingeworfen zu werden, wohin
der Weg über Dschida und Elbassa die natürlichste Ab-
marschlinie bildet. Der französische Versuch, ihr durch
einen Vorstoß von Kavadar auf Köprülü Entlastung zu

bringen ist vollkommen gescheitert. Die Alliierten hät-
ten sich auf der Strecke von Kavadar über den Bardar
und von Arivolal bis in die Gegend von Balandowo,
wo die Engländer an die Stelle der nach Westen ge-
schobenen Franzosen getreten sind. Zu einer Offen-
sive gegen das mazedonische Heer der Bulgaren sind
sie zu schwach. Besonders die Engländer stehen vor
einer sehr starken bulgarischen Stellung, die südlich von
Strumiza durch das Belaschitzagebirge gebildet wird,
dessen natürliche Stärke die Bulgaren noch durch Feld-
befestigungen erhöht haben. Selbst wenn der Wille vor-
handen wäre, könnte das Landungskorps von Salonik den
Serben keine Hilfe bringen. Die weit der Bierverband
es möglich macht, dem zurückgehenden Rest der serbi-
schen Heere in Albanien von der Adria aus Lebens-
mittel entgegenzuschicken, hängt wesentlich von der Gang-
barkeit der Straßen ab. Bei ihrem Zug 1912 gebräuch-
ten die Serben aus der Gegend von Dschakowa bis zum
Meer fast drei Wochen. Von Monastir nach Durazzo an
der Adria geht die beste Straße, die antike Via Egnatia,
die bis Dschida in gutem Stand, dann aber verfallen
ist, obgleich auf ihr reger Verkehr herrscht. Was übrigens
für die Verproviantierung vom Meer her ins Gewicht
fällt, ist der Umstand, daß die adriatischen Häfen alle
nur offene Reeden sind, die besonders im Herbst und
Winter unter den schweren Stürmen leiden, die das
Auslaufen aus den weit von der Küste ankernden grö-
ßeren Schiffen sehr erschweren, vielfach unmöglich ma-
chen.

Die vollendete Vorbereitung des deutschen Winterfeldzuges.

Neben der Unnegamkeit ihres Reiches, das
im Westen da, wo die Grenzschleife zwischen dem ei-
gentlichen Rußland mit seiner großrussischen Bevölke-
rung und den von „Fremdstämmigen“ bewohnten erober-
ten Gebieten läuft, eine fast ununterbrochene Kette von
Seen und Sümpfen bildet, war es der Winter, auf
den die Russen alle ihre Hoffnungen setzten, als ihre
Offensive zusammengebrochen war, als der Feind ins
Land drang und eins der festen Bollwerke hinter Strom
und Sumpf nach dem andern den Kruppischen Kanonen
und Stobamörfern erlag. Der russische Winter, den
1812 das Grab der Großen Armee geworden sei, werde,
so schrieb die Presse und so glaubte das Volk, auch die
Deutschen vernichten. Auch diese Hoffnung war eine
Enttäuschung wie alle andern. Die russische Presse muß
selbst bekennen, daß die Deutschen den Winterfeldzug
des zweiten Kriegsjahres in einer bis ins Kleinste ge-
henden und geradezu musterhaften Weise vorbereitet
haben. Das bezeugt ein Verlautbarung des Russen Slowo
vom 5. (18.) November, in dem es heißt:

„Wir werden nicht die Fehler Napoleons wieder-
holen und auch im Winter durch euer abgebranntes, ver-
wüstetes Land folgen“, sagen die gefangenen Deutschen.
„Für dieses Jahr haben wir genug russisches Gebiet be-
setzt und können ausruhen. Was im Frühjahr wird,
werden wir sehen; bis dahin richten wir uns in dem
eroberten Lande ein.“ Diese Worte sind keine leere Prahl-
erei. Die Vorbereitungen der Deutschen auf
das Ueberwintern in Rußland sind nicht
nur ungeheuer, sie sind einfach schwin-
delnregend. Unsere Soldaten sagen schon lange von
ihnen: „Sie führen den Krieg wie vornehme, reiche Her-
ren“. Die Deutschen übertreiben lieber die Schwierig-
keiten eines Winterfeldzuges, anstatt sie zu unterschätzen,
und haben durch ihre Vorbereitungen die Gefahren des
russischen Winters beiseite gelassen. Bis zum Eintritt des Win-
ters werden alle Deutschen Truppen gegen jede Kälte
winterlich eingekleidet sein. Seit August hat ganz Deutsch-
land mit deutscher Gewissenhaftigkeit an der Ver-
sorgung der Soldaten mit warmen Sachen gearbeitet.
Alle Vollsachen wurden schnell, einfach, ohne irgend-
eine Möglichkeit von Unterlassungen, mit
beurkundenswerter Sachlichkeit gesammelt.

Außer warmen Vollsachen werden in ganz Deutsch-
land weiße Gewebe, Leinwand usw. gesammelt, offenbar,
um Schutzkleider für die deutschen Truppen gegen Sicht

zu liefern, was die russischen Truppen ganz besonders
beachten müssen. Sogar die Schützengräben und ganze
Kolonnen sollen weiße Schutzfarbe erhalten, damit sie
auch der Fliegerbeobachtung entzogen sind. In unserer
russischen Einfalt haben wir gehofft, der Schnee
und die Kälte unseres Winters würden die Deutschen ver-
richten, dabei wandeln sie die rauhe russische Natur in
ihren Vorteil um. „Euer Winter wird für uns Bräuen
aus Eis schlagen.“ Es gibt nur ein Mittel gegen deut-
sche Ueberfälle: wir müssen unsere Aufmerksamkeit nicht
verdoppeln oder verdreifachen, nein, wir müssen sie ver-
hundertfachen. Außerdem ist es Pflicht ganz Rußlands,
besonders der durch den Krieg stark bereicherten Heeres-
lieferanten, Leinwand zu Schneemaschen für die rus-
sische Armee zu liefern. Außerordentliche Sorgfalt wird
der Gesundheitspflege in den deutschen Schützengräben
gewidmet. Sogar Schlafsäcke für die nicht auf
Posten befindlichen Mannschaften sollen vorhanden sein.
Die Wände der Schützengräben werden mit Stroh- und
Holzmatten bedeckt, die Grabensohle mit Stroh oder Holz-
platten. Allen Führern ist eingeschärft, die Soldaten
vor Erfrieren zu schützen. Ein Befehl Hindenburgs
hat sich in ein geflügeltes Wort verwandelt: „Wenn
im Schützengraben neben dem Führer ein Soldat erfriert,
verdient der Führer erschossen zu werden, weil er seine
Leute nicht gegen Erfrieren schützt.“

Und Kaiser Wilhelm selbst hat mündlich be-
fohlen: „Die russische Kälte kann so groß sein, wie sie
will, für den deutschen Soldaten darf sie nicht existieren.
Wir müssen mit jedem Manne rechnen. Genug, wenn
wir sie im Kampfe verlieren. Es wäre ein Verbrechen,
wenn wir sie auch noch durch die Kälte einbüßten.“ Aus
zusammenlegbaren Eisenplatten werden Wärmestellen, die
durch Wasserdampf erwärmt werden und ganzen Truppen
Raum zum Wärmen bieten, errichtet. Besondere Sanitäts-
kommandos sorgen für die Sauberkeit der Gräben
und Leute. Es ist strengste Vorschrift, daß beide wei-
lich sauber sein müssen. Jeder Soldat erhält Spi-
ritus, um den Körper abzureiben. Leere Konservendbüchsen
und Speisereste dürfen als Inzestruer nicht in den
Gräben sein. Auch für die Führung des Kampfes im
Winter haben die Deutschen die kleinsten Klein-
igkeiten überlegt. Trains, Feldküchen und tie-
fenge Wärmewasserbehälter sind auf Rollen gefest, Wack-
nengewehre und leichte Geschütze auf Schneeschuhe und
Schlitten. Bei Krupp sind die besten Ingenieure mit
der Konstruktion zerlegbarer schwerer Geschütze beschäf-
tigt. Da in dem hartgefrorenen Boden nicht gegraben
werden kann, haben die Deutschen besondere Bohrkoman-
dos eingeführt, die schnell Bohrlöcher schlagen und
sprengen und in der Sprengung dann in wenigen Minu-
ten einen Graben schaffen. In Voraussicht russischer
Schneestürme sind besondere Schneepfluglokomo-
tiven angeschafft usw. Mit einem Worte: Die Deut-
schen täuschen sich nicht über die Schwierigkeiten eines
Winterfeldzuges in Rußland und sehen die ganze Strenge
und alle Schwierigkeiten des schweren Kampfes voraus,
aber diese Schwierigkeiten schwächen nicht ihre Energie,
sondern spornen sie im Gegenteil nur an, sich zu neuen,
weiterem Kampf bereitzuhalten. Wir müssen dies alles
beachten, ernstlich in Rechnung stellen und nicht auf die
Hilfe des Schnees, der Kälte hoffen, selbst nicht schlech-
ter sein als die Deutschen und, ohne Mittel und Ener-
gie zu sparen, die Armee mit allem, was ein Win-
terfeldzug erfordert, versehen.

Sonninos Erklärungen in der italienischen Kammer.

W.D. Rom, 2. Dez. (Kammer.) Der Minister des
Außeren, Sonnino, gab die folgenden Erklärungen ab: Italien
verfolgte auf dem Balkan seine traditionelle Politik, die es
während mehrerer Jahrhunderte getrieben hat, und die befehl war
von dem Prinzip der Nationalität und der Unabhängigkeit
der Balkanvölker. Unsere Nation wurde in sollem Einver-
ständnis mit unseren Alliierten und mit Nachdruck in dieser Rich-
tung geführt. Der wirksame Bestand der italienischen Politik
ist der ganzen Welt bekannt. Seit dem Beginn unseres Krieges
hat man im feindlichen Lager den hergehörigen Druck der italie-
nischen Armee verspürt, die sich zur Eroberung der natürlichen
Grenzen Italiens ansetzte. Die Wirksamkeit unseres mili-
tärlichen Bestandes hat sich aufs klarste erwiesen, als im
letzten September Oesterreich-Ungarn gezwungen war, eilich be-
trächtliche Truppenkörper von Galizien nach den Alpen zu
führen und als dieser Umstand die siegreiche Offensive
Rußlands in jenem Abschnitt ermöglichte. Dieses gemein-



Jame Vorgehen, das während mehrerer Monate sowohl im Kriege als auch in den diplomatischen Verhandlungen befolgt wurde, hat uns von der Notwendigkeit überzeugt, offen und feierlich Zeugnis abzulegen von der Solidarität, die zwischen den Alliierten besteht, durch das Mittel einer gemeinsamen Erklärung der fünf Mächte, durch die das zwischen Frankreich, Großbritannien und Rußland am 3. September 1914 getroffene Abkommen, dem sich Japan angeschlossen hatte, erneut wurde. Unsere formelle Beitrittserklärung ist schließlich in London erfolgt und dies müge ein Zeugnis sein, daß Jedermann die Augen öffnet. Der formelle Akt unserer Zustimmung ist schon in London unterzeichnet worden. — Die Haltung Griechenlands gab Grund zu Besorgnissen und Meinungsverschiedenheiten, die einen Augenblick eine gewisse Spannung erreichten. Allein die Lage hat sich glücklicherweise sehr bald durch einen Notenaustausch geklärt, da Griechenland ohne Schwierigkeiten herein gewilligt hat, entsprechend seinen beiden früheren Erklärungen der wohlwollenden Neutralität die verlangten Zusicherungen zu geben. So sind nunmehr Argwohn und Mißtrauen geschwunden und die Alliierten werden mit dem griechischen Königreich wieder die besten Beziehungen in vertrauensvoller Herzlichkeit aufnehmen, auf Grund deren es leicht sein wird, die einzelnen, die Unvergleichlichkeit und Bewegungsfreiheit der Truppen der Alliierten betreffenden Fragen befriedigend zu lösen, sowohl was Saloniki als auch was die Zugangsstraßen und die Sicherheit der Seewege zur Verproviantierung anbelangt. Die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Serbiens hat immer einen springenden Punkt in der Politik Italiens auf dem Balkan gebildet. (Hochzeit auf Serbien.) Diese Politik entspricht einer ständigen Notwendigkeit der Existenz von Italien selbst als Großmacht. Eine politische und wirtschaftliche Aufzuehung von Serbien durch Österreich-Ungarn würde für Italien eine schwere und ständige Gefahr bedeuten und gleichzeitig unerer wirtschaftlichen Ausdehnung auf der jenseitigen Küste des Adriatischen Meeres eine unüberwindliche Mauer errichten. (Zustimmung.) Das Grünbuch, das ich im vergangenen Mai die Ehre hatte, dem Parlament vorzulegen, hat unsere Nation zur Verteidigung von Serbien noch vor unserem Eintritt in den Krieg bekannt gemacht. Im Einvernehmen mit unseren Alliierten wollen wir als unumgänglich notwendiges Ziel des großen Krieges die Wiederherstellung des serbischen Volkes in seiner vollen Unabhängigkeit. (Lebhafte Beifall. Die Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen unter Hochrufen auf Serbien.) Die Anwesenheit unserer Flagg auf dem jenseitigen Ufer des Adriatischen Meeres wird auch dazu beitragen, die traditionelle Politik Italiens in Bezug auf Albanien zu bekräftigen, das, wie in der Vergangenheit, ein Interesse ersten Ranges für uns darstellt, insofern, als ein mit der Gestaltung der Verhältnisse im Adriatischen Meer eng verbundenes Schicksal, sowie die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit des albanesischen Volkes, dessen ausgesprochene altertümliche Nationalität aus selbstständigen Gründen verteidigt worden ist, für Italien von der größten Bedeutung ist. (Lebhafte Zustimmung.) Für die Wiedereroberung unserer natürlichen Grenzen und die Eröffnung der Pforten Italiens sorgt mit ebenso großer Fähigkeit wie Selbstverleugnung und Schweißigkeit die Tapferkeit der italienischen Truppen. Die strategische Verteidigung des Adriatischen Meeres bildet einen anderen springenden Punkt in unserer politischen Aktion. Für Italien ist die Schaffung einer Enge im Adriatischen Meere, die die unglückliche Lage unserer Küste weinmacht, eine Lebensnotwendigkeit. Somino endete schließlich den Alliierten Glückwünsche zur Erreichung ihrer Ziele und eines dauernden Friedens. Die Sitzung wurde darauf kurz vor 8 Uhr abends geschlossen. Die Diskussion über die Regierungserklärung wird am Donnerstag beginnen. Man erwartet, daß die Kammer mit einem Vertrauensvotum für das Kabinett am Samstag schließen wird.

Kammereröffnung in Italien.

BR. Berlin, 2. Dez. Aus Lugano, 1. ds., wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Wie vorauszusehen war, wurde die italienische Kammereröffnung durch mehrfache nationalistische Kundgebungen eingeleitet und begleitet. Zunächst sprach der Kammerpräsident Marcora. Er feierte den König mit pathetischen Worten. Während die große Mehrheit der Kammer sich erhob und Beifall spendete, blieben die Sozialisten, aus deren Reihe die Kluse: „Hoch die Republik“ erschollen, sitzen. Die Mehrheit erhob sich durch mit den Aufen: „Nieder mit euch

Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Döner-Grebe.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der riesige Hund streckte sich neben Josef hin, unangeseht die beiden im Auge behaltend. So blieben sie beisammen, bis im Osten der Sonnenball emporstieg und das Firmament glühendrot färbte. Als die ersten goldigen Sonnenstrahlen über die Erde hinglitzerten, trat aus dem Buschwerk, welches die Fahrstraße begrenzte, die Gestalt eines Mannes. Der Mann hatte ein Gewehr über der Schulter und trug die leibliche, hübsche Uniform eines Försters. Unter dem Lodenhut blühten ein Paar leidenschaftliche, heiße, schorfluge Augen; die stark gebogene Nase gab dem schmalen Gesicht etwas Kühnes, aber um den Mund lag ein verber Zug, welcher auch durch den kurzen, dunklen Bart nicht ganz verdeckt wurde. Dieser Mann sah aus, als schreie er vor nichts zurück, und als könne er keine Rücksicht, wenn es galt, etwas durchzusetzen. Mit strahlenden Augen spähte er die Fahrstraße entlang, dann kniete er plötzlich nieder auf dem feuchten Boden. Da waren allerlei Spuren, welche ihn sehr interessierten. „Hm“, sagte er vor sich hin, „da ist ein Wagen gefahren! Da — die Räderspur geht direkt auf das Jagdschloß zu. Aber daneben läuft die Spur eines Autos!“ „Werkwürdig! Wer fährt hier auf diesen Straßen, in dieser Einsamkeit mit einem Auto?“ „Ja, habe ja schon unten diese Spur gesehen! Doch da liegt auch eine ganz frische zurück, der Straße gegen Salzburg zu. Die Sache ist sonderbar, höchst sonderbar! Man könnte sie ein wenig verfolgen!“ Der Mann im Jagdrock kniete nochmals hin und prüfte wieder voller Aufmerksamkeit die Rinnen, welche die Räder der beiden Gefährten in dem feuchten Waldboden hinterlassen hatten. Dabei fiel sein Blick auf etwas Glänzendes, das halb im Schmutz versteckt lag. Er hob es auf. Es war eine winzige Schraube.

Oesterreichern, auch Vaterlandsverrättern!“ Aus dem sprach der Minister des Auswärtigen, Sonnino, indem er zuerst die diplomatische Lage darlegte, und dann mitteilte, daß auch Italien den Londoner Vertrag (über den gemeinsamen Friedensschluß) unterschrieben habe. Lärmender Beifall, der wahrscheinlich die Regierung dafür tröstete, daß sie dem Lande nicht einmal Görz als Ergebnis des Krieges halbjahres dazubringen vermochte. Alle Juristen und Einbräher der Sozialisten wurden stets von der Mehrheit niedergeschrien, die die Sozialisten durchaus nicht zu Wort kommen ließ. Sonninos Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Absicht der revolutionären Gruppe, die Kammer einzuschüchtern, scheint ergebnislos gewesen zu sein. Eine geringe Anzahl von Personen hatte sich auf der Piazza Montecitorio versammelt. Die Besorgnis vor Gewalttaten des Pöbels war diesmal unbegründet, ein Beweis, daß der künstlich angefechtene Fanatismus der Matage verfliegen ist.

Italien und das Londoner Abkommen.

BR. Bern, 2. Dez. Nach einer Mailänder Meldung des Matin hat Italien erst am 30. November das Londoner Abkommen (keinen Sonderfrieden zu schließen) unterzeichnet.

Die Ereignisse im Westen.

Aus dem engl. Unterhaus.

BR. London, 2. Dez. In der Unterhaus-Sitzung am Dienstag griff der Staatssekretär für Indien, Sir John Simon, in einständiger Rede die Northcliffe-Presse an und warf ihr vor, daß sie den Feind ermutige, die Alliierten verwirre und die neutralen Länder gegen England einnehme. Der Redner behandelte ausführlich eine Anzahl von Fällen, in denen „Times“ und „Daily Mail“ den Deutschen Waffen in die Hand gespielt hätten, die von den Deutschen erfolgreich in den neutralen Ländern benutzt worden seien. Eine gewisse von „Daily Mail“ veröffentlichte Karte mit der Ueberschrift: „Der Weg nach Indien“ sei von der deutschen Presse wiedergegeben und von den deutschen Behörden in den Balkanländern verbreitet worden. Simon führte sodann eine Anzahl von Artikeln aus der „Times“ an, die von der deutschen Presse und Deutschfreunden in Spanien ausgenutzt worden seien. Wenn die deutsche Presse der deutschen Sache so schlecht diene wie die englische Presse der englischen Sache diene, würde sie der Welt das Bild eines unreinen und entnütigten Deutschland geben, was sicher ein unvollkommenes Bild der Gesamtlage Deutschlands darstellen würde. Mac Neill verteidigte die Northcliffe-Presse gegen die Angriffe, die er als eine unbegründete und unwürdige Sache des Ministers bezeichnete. Sodage bestätigte, daß gewisse Artikel in der „Times“ und der „Daily Mail“ ernste Beunruhigung in Frankreich verursacht und eine unheilvolle Wirkung auf die öffentliche Meinung des Landes gehabt hätten.

Die Lage im Osten.

BR. Wien, 2. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 2. Dezember 1915 mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Der Krieg mit Serbien.

BR. Wien, 2. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 2. Dezember 1915 mittags: Südöstlicher Kriegsschauplatz: Heute früh sind wir in Pleßje eingerückt. Die Einnahme der Stadt war das Ergebnis hartnäckiger Kämpfe. Die über den Metalko-Sattel vordringende Kolonne hatte gestern den Feind bei Boljanica an der Spitze, die über Pri-

boj anrückende Gruppe die Höhen nördlich von Pleßje gestürmt, eine dritte die Montenegroer bei Zabuka vertrieben. Unsere Truppen wurden von der mohamedanischen Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Der Rückzug der Montenegroer geht zum Teil fluchtartig vor sich. Südwestlich von Mitrovica brachte ein österreichisch-ungarisches Halbregiment 4000 serbische Gefangene, 2 Geschütze und 100 erbeutete Pferde ein. Die Bulgaren setzten die Verfolgung auf Djavova fort.

Der bulgarische Bericht.

BR. Sofia, 2. Dez. Amtlicher Bericht vom 30. Nov.: Unsere Truppen führen ihre Offensive über Prizren hinaus fort. Seit dem Anfang des Krieges gegen Serbien (14. Oktober) bis zur Einnahme von Prizren (29. November) haben wir den Serben folgende Beute abgenommen: 50 000 Gefangene, 265 Geschütze, 136 Artilleriemunitionswagen, ungefähr 100 000 Gewehre, 36 000 Granaten, 3 Millionen Gewehrpatronen, 2 350 Eisenbahnwagen und 63 Lokomotiven. — Nach der Einnahme Kichewo und von Krusevo haben wir Brodi auf der Straße Kichewo-Prilep besetzt. Auf der Front der englisch-französischen Truppen keine Veränderungen.

Der Krieg mit Italien.

BR. Wien, 2. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 2. Dezember 1915 mittags: Italienischer Kriegsschauplatz: Die Italiener erneuerten ihre Angriffe auf den Brückenkopf von Tolmein und auf unsere Bergstellungen nördlich davon. Vor dem Regli-See brachen 3, vor dem Berggraben nördlich von Dolfo zwei Vorkämpfer des Feindes zusammen. Am Tolmeiner Brückenkopf zerstörte die italienische Artillerie die Ortshäuser hinter unserer Front. Der Brückenkopf stand stellenweise wieder unter Trommelfeuer und wurde von sehr starken Kräften mehrmals vergeblich angegriffen. Bei Oslavia versuchte die feindliche Infanterie unter dem Schutze des Nebels durchzubrechen. Abteilungen unseres Infanterieregiments Nr. 57 schlugen hier drei Stürme ab. Sonst kam es zu keinen größeren Infanterie-Kämpfen.

Der türkische Krieg.

BR. Konstantinopel, 2. Dez. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: In der Kaukasusfront ließ der Feind in der Gegend von Wan bei einem Gefecht am 30. November mit unseren fliegenden Abteilungen 250 Tote auf dem Kampfplatz zurück. Der Feind schickte in östlicher Richtung.

An der Dardanellenfront bei Anaforta nahmen unsere Patrouillen einen Teil der feindlichen Drahtbündel und Gräben und machten einige Gefangene. Am 30. November eröffnete der Feind mit seinen Batterien zu Lande und zu Wasser ein Feuer nach verschiedenen Richtungen, das gewisse Zeit hindurch andauerte, aber wirkungslos blieb. Unsere Artillerie trat gleichfalls in Tätigkeit und nahm feindliche Soldaten, die ohne Deckung im Lager bemerkt worden waren, und feindliche Munitionswagen auf Korn. Die Munitionswagen wurden zerstört. Bei Ari Burun dauerte der Kampf der Artillerie, der Bombenwerfer- und Maschinengewehrpatrouillen an. Der Feind versuchte, die Schützengräben bei Kankisirt, die in der letzten Zeit von uns zerstört worden waren, wieder herzustellen, wurde aber durch unser Feuer daran gehindert. Nachmittags eröffnete ein feindlicher Kreuzer das Feuer auf die Stellungen des linken Flügels, wurde aber durch das Feuer unserer Torpedoboote gezwungen, sich zu entfernen. Bei Seddul Bahr fand ebenfalls gegenseitige Beschießung statt.

Armannsche Revier um a Holz! Der Förster, der tut dir nig, der unsrige ist gar so viel streng und gibt uns armen Leuten keine Holzgerteln mehr. Aber du — du —

Sie war ganz nahe an den Förster herantreten und sah ihn wieder sonderbar an mit ihren nachdunklen, funtenden Augen.

Beinahe wich der Mann ein wenig zurück. Ueber sein scharfes Gesicht flog ein Schatten des Unmutes.

„Ich tu dir nichts, Aga“, sagte er gepreßt, „aber sehen darf ich's nicht, daß du hier, ganz in der Nähe des Jagdschlusses, ins Holz gehst! Du weißt schon, der Freiherr ist ein — ein gerechter Herr!“

Der Förster würgte ein wenig an dem Wort, dann fuhr er gelassener fort:

„Aber auf Ordnung hält er, das wirst du auch wissen! Das Revier, wo die Leut' Holz sammeln dürfen, ist streng begrenzt. Drüben im Herrenwald, dann dort hinüber in der Au und droben am Kogel — das ist das Gebiet fürs Holz sammeln. Da hierherum in der Nähe des Jagdschlusses ist es allerstrengstens untersagt.“

Die Frau lachte wieder.

„s wird so arg mit sein!“ sagte sie leicht und hüftete sich nach einem dünnen Ast.

„Es ist gewiß so, wie ich sag“, beharrte der Förster. Seine Stimme hatte jetzt einen harten Klang, so daß die Frau beinahe erschrocken das Holz fallen ließ.

„Jesus“, sagte sie, „alleweil bist noch der Alte, Fröh! So rath und jähzornig! Aber gelt, wenn du mit der schönen Baronin Ottilie redest, gelt, da kannst schon einen anderen Ton anschlagen?“

Fröh Armann wurde weiß bis in die Lippen. Ein drohender Blick zuckte hin aus seinen Augen über die Frau, welche so ruhig vor ihm stand.

„Was weißt denn du davon?“ fragte er, sich noch immer zur Ruhe zwingend.

(Fortsetzung folgt.)

Die von Zeit zu Zeit nachließ. Unsere Artillerie brachte eine feindliche Batterie zum Schweigen, die die anatolische Küste der Meerenge zu beschützen veruchte. Nachmittags fielen Geschosse, die von einem feindlichen Panzer vom Typ „Agamemnon“ in der Richtung auf Kilibahar abgefeuert wurden, auf ein dort gelegenes Hospital, töteten vier und verwundeten zwanzig Soldaten. Eines unserer Kampfflugzeuge nötigte ein feindliches Flugzeug, das Kaba Tepe überflog, zur Flucht.

Der türkische Bericht über die Niederlage der Engländer in Mesopotamien.

WTB. Konstantinopel, 2. Dez. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: An der Front verlagerte unsere Truppen den Feind energisch, um die Niederlage der Engländer zu vervollständigen. Wir haben festgestellt, daß die feindlichen Verluste in den Kämpfen vom 23. bis 26. November 5000 Mann übersteigen. Abgesehen davon verlor eine Reihe demoralisierter Offiziere und Soldaten ihre Truppenteile, um sich in die Umgegend zu retten. Der Feind hat an einem Tage mit seinen Dampfschiffen ungefähr 2000 Verwundete fortgeschickt. Der britische Agent im englischen Hauptquartier befindet sich unter den Verwundeten. Da der Feind seinen Rückzug auch in dem stark besetzten Kizile nicht hat zum Stillstand bringen können, hat er versucht, sich mit seiner Nachhut unter dem Schutze seiner Monitore 15 Kilometer südwestlich dieser Ortschaft zu halten, aber durch einen in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember von uns unternommenen überraschenden Angriff wurde der Feind gezwungen, sich weiter in der Richtung auf Kut-el-Amara, 170 Kilometer südlich von Bagdad, zurückzuziehen. Wir fanden in der Stadt Kizile und ihrer Nachbarschaft viel Rundvorrat, Munition und verschiedenes Kriegsgerät. Unsere in die Umgebung entsandten Krieger erbeuteten etwa 100 Kamele des Feindes. Neben der Tatsache, daß es dem Feind nicht mehr gelang, auch nur einen kleinen Teil der Gegenstände und des Kriegsmaterials das er im Stiche ließ, anzuzünden und daß er eine Menge von Gegenständen, die den Offizieren gehörten, und von technischen Ausdrückungsgegenständen, nicht mehr mit sich führen konnte, ist ein Beweis für die Größe seiner Niederlage. Außerdem erbeuteten wir ein Kriegsmotorboot und einen eisernen Leichter, der mit Rundvorrat und Munition angefüllt war, sowie ein Frachtschiff. Wir stellen fest, daß der Feind auf seinem fluchtartigen Rückzug mehrere Kisten Munition in den Tigris geworfen hatte. Die Engländer teilten, um ihre Niederlage zu verheimlichen, der Bevölkerung in der Umgegend mit, daß sie einen Waffenstillstand mit uns geschlossen hätten. Aber die schnelle Verfolgung durch unsere Truppen kennzeichnete dies als bloße Ausflucht. Von vier Flugzeugen, die wir dem Feinde abgenommen haben, wurden 3 wieder hergestellert und führen jetzt über den feindlichen Reihern ihre Flüge aus.

Neues vom Tage.

Empfang des württembergischen Thronfolgers in Wien.

WTB. Wien, 2. Dez. Der Kaiser empfing in Schönbrunn den Herzog Philipp Albrecht von Württemberg, der gestern in Wien eingetroffen war, in Privataudienz.

Zur Aufklärung.

WTB. Berlin, 2. Dez. (Amtlich.) Viehliebhaber besteht die Ansicht, daß sämtliche Weihnachtsposten, welche bis zu dem in der Presse bekannt gegebenen äußersten Zeitpunkt (10. Dezember) aufgegeben werden, nach allen Umständen in den Besitz der im Felde stehenden Heeresangehörigen gelangen. Demgegenüber muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß naturgemäß keinerlei Gewähr übernommen werden kann. Vielmehr ist dringend zu empfehlen, die Pakete nicht etwa bis zum angegebenen Zeitpunkt zurückzubehalten. Besonders Pakete für Truppen auf dem Balkankriegsschauplatz werden zweckmäßig sofort aufgegeben.

Neue Bemühungen des Papstes um einen Waffenstillstand an Weihnachten.

WTB. Mailand, 2. Dez. „Sera“ meldet aus Rom, der Papst werde im nächsten Konsistorium einen Aufruf an sämtliche christlichen kriegsführenden Völker vorschlagen, wonach ein Waffenstillstand für die Weihnachtsfeierstage angestrebt werden soll. Der Vorschlag soll bereits nichtamtlich unterbreitet worden sein. Durch Verwendung des Konsistoriums habe man mehr Hoffnung auf Erfolg.

Wir haben Lebensmittel genug!

WTB. Berlin, 2. Dez. Der Hauptauschuß des Reichslags setzte, nachdem er die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Kriegsgewinnsteuer beendet hatte, seine Beratungen mit der Besprechung der Ernährungsfragen fort. Dabei gab einleitend der Berichterstatter einen Überblick über den Stand unserer Vorräte zur Beurteilung der gesamten Lage aus dem Lebensmittelmarkt unter Angabe von Zahlen. Er kam dabei zu dem Schluß: Wir haben Lebensmittel genug auf allen Gebieten, um vor unsrerem Volke vorzuenthalten. In Rücksicht auf unsere Lebensmittel braucht der Krieg uns keinen Tag früher zu Ende gehen, als es die Sicherheit des Reiches und die Interessen des ganzen Volkes erfordern. Gewisse Einschränkungen des Verbrauchs allerdings sind als unvermeidliche Kriegswirkungen anzusehen und müssen in Kauf genommen werden.

Unterseeboot-Arbeit.

WTB. Malta, 2. Dez. Der britische Dampfer Malinche (1155 Bruttotonnen) wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

WTB. London, 2. Dez. (Reuter.) Der Dampfer „Colenso“ wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Der Dampfer „Orangeprince“ wurde ebenfalls versenkt.

Amtliches.

Die Maul- und Klauenseuche in Gauenwald

ist erloschen. Die Gemeinde Gauenwald wurde jetzt in das Beobachtungsgebiet von Bernerl einbezogen mit der Wirkung, daß die Ausfuhr von Wiederläufern und Schweinen nur mit oberamtlicher Erlaubnis gestattet und das Durchtreiben und Durchfahren mit solchen verboten ist. Außerdem gelten die für den 15-Km.-Umkreis angeordneten Schutzmaßregeln.

Landesnachrichten.

Altensteig, 3. Dezember 1915.

Die württ. Verlustliste Nr. 315

betrifft das Ers.-Infant.-Regt. Nr. 52, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 119, 120 und 126, die Inf.-Regimenter Nr. 121, 124, 126, 127 und 180, das Füs.-Regt. Nr. 122, das Gren.-Regt. Nr. 123 und das Res.-Inf.-Regt. Nr. 247. Ferner das Res.-Dragoner-Regt., das Dragoner-Regt. Nr. 26, das Manen-Regt. Nr. 19, das Landwehr-Feld-Artill.-Regt. Nr. 1, die Feldartill.-Regimenter Nr. 13 und 65 und das Res.-Feldartill.-Regt. Nr. 54.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Adolf Rath, Widdberg, l. verm. (Nachtr. gem.) Ulfz. Friedr. Helber, Hatterbach, gef. Gottl. Ruh, Gältlingen, l. verm., b. d. Zr. — Gottl. Herbstreit, Nach, bish. verm., in Gefsch. Friedr. Kern, Simmersfeld, bish. verm., in Gefsch.

Die Silberne Verdienstmedaille wurde verliehen dem Dragoner Karl Bauer, Sohn des Chr. Bauer, Holzhufer in Besenfeld und dem Grenadier Bernhard Klump von Schönergründ, Sohn des Holzhufer Fr. Klump.

Uebertragen wurde die evangelische Pfarrei Besenfeld dem Stadtvikar Johannes Moller in Neckarfulm.

Nur wenige Wochen trennen uns noch vom Christfest.

Wer zur Erhöhung seiner Freuden Palet oder Riste ins Feld senden will, der rüste sich, soweit es in seinen Kräften steht. Denn, wenn es auch nicht viel ist, stets und ständig bleibt draußen der Gedanke wach: „Es kommt von zu Haus!“ Was die wenigen kleinen Worte alles einschließen, das wird erst draußen erkannt.

Weihnachten und die Liebeshilfsaktion des Roten Kreuzes.

Im Hinblick auf das Herannahen der zweiten Weihnachtsfeier im Feld hat der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz ein Liebeswerk geplant. Es sollen diesmal Weihnachtsgaben zwar nicht an alle Württemberger, die unter den Fahnen stehen, gesandt werden; wohl aber an die Verwundeten und Kranken, an die in französischer Gefangenschaft Schmachtenden und endlich an solche, die sonst von niemand etwas bekommen würden. Wer von einem vereinsamenen Württemberger weiß, welcher bei einem nicht württembergischen Truppenteil steht, solle dessen genaue Adresse an den Bezirksvertreter, Herrn Oberamtmannt Kommerell in Ragold, senden, damit des Betreffenden gedacht werden kann. An dieselbe Adresse sollen auch Namen bedürftiger Soldaten gesandt werden, die voraussichtlich keine Weihnachtsgabe erhalten würden. Für dieses Liebeswerk soll das Nötige in den Bezirken und zwar nicht in Form von Schachteln, sondern in Geld zusammengebracht werden. Auf den Ragolder Bezirk entfallen 2000 Mark, welche innerhalb der Gemeinden des Bezirks gesammelt werden sollten. Auch hier in Altensteig wird darum in den nächsten Tagen Amtsdienner Wöllpert eine Sammlung für den genannten Zweck vornehmen. Es wird herzlich gebeten, dieses Liebeswerk tatkräftig zu unterstützen. Der Amtsdienner wird auch gerne ihm übergebene Adressen weiter vermitteln.

n. Das Zeitungsgewerbe. Das Zeitungsgewerbe ist einer jener Berufe, welche unter dem Kriege sehr zu leiden haben. Nicht nur daß die hauptsächlich gebrauchten Materialien wie Farbe, Papier, Metall etc. ganz bedeutend im Preise gestiegen sind, sondern daß auch die Einnahmen an Inseraten wesentlich kleiner wurden. Die Leistungen der Presse während des Krieges sind aber nicht kleiner geworden, sie haben sich im Gegenteil durch vermehrte Ausgaben für Telegramme etc. erhöht. Bedenkt man, daß die Abonnementsgelder erst nicht dazu ausreichen, die Herstellungskosten der Zeitung zu decken, so wird auch der Lieber begreifen, welche Opfer die Zeitungen während des langen Krieges bringen müssen. Für viele, und insbesondere für die kleinen, ist die Nähe groß, sich durchzuhalten. Dies ist aber schon im öffentlichen Interesse nötig, denn die Zeitung ist während des Krieges wichtiger als in Friedenszeiten!

— Strenger Winter. Wie in Kreisen der Württembergler versichert wird, ist heuer ein strenger Winter zu erwarten. Die Bienen, die bekanntlich als gute Wetterpropheten gelten, haben in diesem Jahr frühzeitig alle Nigen und Oeffnungen ihrer Wohnungen dicht verschloß, woraus man auf das Eintreten eines strengen Winters schließt. Ueberdies hat auch in diesem Jahr das Heidekraut außergewöhnlich früh und stark geblüht, was nach einer alten Jägerregel ebenfalls auf einen frühen und strengen Winter hinweist.

— Ein Kriegsmehl-Sprachlein. Der „Augsauer Neuhöte“ bringt folgendes frohliche Sprachlein: Wer nie sein Brot mit Gähmeß eß, Wer nie vor Schwereparollen klüß, Und freidewigen Nadeln saß, Vor dem will ich mein Haupt entblößen Und tragen frohlich in Gemüt, Woher sein Weib das Mehl bezieht.

Oberschwandorf. Die Familie des Sägewerksbesizers Karl Müller ist schon wieder in herbe Trauer versetzt worden. Vor etwa 8 Tagen mußte sie zwei Kindern in das offene Grab legen. Heute (Donnerstag) wird ein drittes beerdigt. Der hart betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

(-) Freudenstadt, 2. Dez. (Neue Verwundete.) Gestern mittag trafen hier auf dem Stadtbahnhof in einem langen Lazarettzug 260 Schwerverwundete aus dem Westen ein, die in dem Reservelazarett und Vereinslazarett untergebracht wurden. Die Ueberführung in die einzelnen Lazarette, die jetzt alle wieder voll besetzt sind, erfolgte in Schlitten und Möbelwagen.

(-) Geislingen, 2. Dez. (Verwundetentransport.) Gestern nachmittag traf der Krankenzug „Dieberhofen 1“ mit noch 81 Verwundeten und Kranken auf dem hiesigen Bahnhof ein, die hier ausgeladen wurden.

(-) Alm, 2. Dez. (Guter Fang.) In einem von hier nach Stuttgart fahrenden Schnellzug hat ein hiesiger Kriminalbeamter zwei Kriegsfreiwillige verhaftet, die in einer nichtwürttembergischen Garnison die Kasse ihres Bataillons mit einem erheblichen Betrage gestohlen und mit dem Automobil das Weite gesucht hatten, um von hier aus die Bahn zu benutzen. Wie berichtet wird, ist der gestohlene Betrag noch zum größten Teil bei einem der Täter vorgefunden worden, die zur Sicherheit Zivilkleider angelegt hatten. Sie sind nach Stuttgart abgeführt worden.

(-) Schussenried, 2. Dez. (Im goldenen Kranz.) Der Soldner Lorenz Tauer und seine Ehefrau Crescentia Dehn von Kleinminoden haben in aller Stille ihre goldene Hochzeit gefeiert. Das Jubelpaar hat 4 Söhne, 4 Töchter und 36 Enkel. Drei Söhne und ein Enkel stehen zur Zeit im Felde. Das Ehepaar erfreut sich noch voller geistiger und körperlicher Mithigkeit.

(-) Gingen, 2. Dez. (Dienstjubiläum.) Eisenbahnrevisor Vossler hat gestern sein 25jähriges Jubiläum als Beamter der hiesigen K. Bauinspektion gefeiert. Aus diesem Anlaß wurden ihm von den Beamten der Inspektion die besten Glückwünsche unter Ueberreichung eines Ehrenschenkens ausgesprochen.

Handel und Verkehr.

Koherdorf. Bei der am Dienstag erfolgten Zwangsversteigerung der Wirtschaft und Mergerei zum „Ochsen“, ist das ganze Anwesen vom vorletzten Besizer, Michael Seeger um die Summe von 20 000 Mark wieder erworben worden. G.

(-) Stuttgart, 2. Dez. (Schlachtwiechmarkt.) Es wurden angeboten: 308 Grozsch, 522 Küber, 130 Schweine. Unverkauft sind: 31 Grozsch. Die Preise sind folgende: Ochsen 1. Qualität 130 bis 140; Bullen 1. Qualität 121 bis 125, 2. Qualität 116 bis 120; Stiere 1. Qualität 130 bis 135; Jungküder 2. Qualität 123 bis 129, 3. Qualität 112 bis 119; Küder 1. Qualität 128 bis 135, 2. Qualität 115 bis 125, 3. Qualität 90 bis 110.

Schweine vollfleischige über 120 Kilo 129, vollfleischige über 100 bis 120 Kilo 118, vollfleischige über 80 bis 100 Kilo 108, über 60 bis 80 Kilo 93, unter 60 Kilo 60. Sauen 60. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Konkurse.

Paul Wolfinger, Goldarbeiter von Vörsfeld. — Nachlaß des am 21. Oktober 1914 bei Ipern gefallenen Bauunternehmers Adolf Kaiser von Obertürkheim. — Nachlaß des am 25. Sept. 1915 in Belgien gef. Christ. Heinrich Sammerdinger, Bäcker u. Rosenwirts in Jagelloch.

Für den Monat Dezember

werden Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ bei allen Postanstalten und Postboten, bei den Agenten und Austrägern sowie bei der Expedition entgegengenommen.

Letzte Nachrichten.

WTB. Paris, 3. Dez. Der Militärkritiker des „Temps“ befaßt sich mit den Streitkräften der Allierten auf dem Balkan, über die amtlich nichts bekannt sei. Er sagt, wesentlich würden die Italiener einsehen, daß die Isonzoschlachten umsonst seien, wenn sich die Mittelmächte an der Adria festhielten. Von der russischen Armee in Bessarabien höre man nichts, ebensowenig von der bei Adrianopel konzentrierten türkischen Armee. Alles das sei nicht sehr ermutigend.

WTB. London, 3. Dez. Loyds meldet: Der britische Dampfer „Paris“ wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

WTB. Amsterdam, 3. Dez. „Standaard“ schreibt: Jeder vornehm denkende Mensch ärgert sich über das unanständige Spiel, das England, von Frankreich unterstützt mit Griechenland treibt. Griechenland gehört zu den kleinen Staaten, für deren Erhaltung die Westmächte sich einsetzen wollen. Griechenland muß erleben, daß die Truppen, die es ins Land gelassen hat, sich ausschließlich gegen Griechenland selbst kehren. Gesandter um Gesandter droht König Konstantin, daß es um Griechenland geschehen sei, wenn es die über seine Grenze flüchtenden Soldaten internieren würde. Man fragt sich: Wo in der Welt wurde mit einem kleinen Staat ein so übermütiges Spiel getrieben?

WTB. Berlin, 3. Nov. Der „Berliner Volksanzeiger“ meldet aus Lugano: Nach einer Depesche des „Giornale d'Italia“ aus Athen soll Monastir vorgestern kapituliert haben. Magrini besperrte aus Monastir vom 29. Nov., seit zwei Tagen befindet sich Monastir in Agonie. Die Bulgaren hätten eine Offensive der Serben gegen Prilep mit

einer Gegenoffensive gegen den linken serbischen Flügel beantwortet und die eine Einkreisung fürchtenden Serben gezwungen, sich auf ihre letzte Verteidigungslinie am Cernaflusse zurückzuziehen. Alle Behörden seien abgerückt. Die Besatzung sei von einer Panik ergriffen.

WTB. Berlin, 3. Dez. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge meldet die „Times“ aus Athen, daß die Serben auf ihrem Rückzug die Brücke von Losnani nicht zu zerstören vermochten, sodas die Bulgaren vorrückten und sich in Saloniki festsetzen konnten.

WTB. Berlin, 3. Dez. Aus Rotterdam wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ melde aus Sofia: Gegenüber den immer wieder verbreiteten Meldungen über angeblich englisch-französische Erfolge in Mazedonien kann ich bestimmt versichern, daß die Ententearmee sich am 14. Nov. nach der schweren Niederlage am Cernaflusse hinter die Front von Krivolac bis Balanovoo zurückzog und jetzt dort hart bedrängt wird. Jede Hilfeleistung für die Serben ist von dieser Seite ganz ausgeschlossen. Die Stimmung unter den Truppen ist sehr gedehnt. Auch verschärfen sich die Zerwürfnisse zwischen Franzosen und Engländern von Tag zu Tag. Man glaubt, daß Cochin, der diese Gegenläufe ausgleichen sollte, keinen Erfolg gehabt hat.

WTB. Berlin, 3. Dez. Die Lage von Monastir schildert verschiedene Morgenblätter zufolge, der Berichtstatter des Mailänder „Secolo“ als trostlos. Die Kaufläden seien am helllichten Tage geplündert worden. Die Kapitulation von Monastir sei in Gegenwart des griechischen Konsuls, des serbischen Metropolitens, des Bürgermeisters von Monastir und der bulgarischen und der deutschen Delegierten unterzeichnet worden. — Verschiedene Morgenblätter bemerken ausdrücklich, daß die Uebergabe von Monastir von anderer Seite bisher noch nicht bekräftigt worden sei.

WTB. Berlin, 3. Dez. Verschiedenen Morgenblättern zufolge soll Lord Ritzner in Saloniki dem englischen General mitgeteilt haben, daß Italien für seine Teilnahme an der Balkanaktion geradezu unannehmbare Forderungen gestellt habe. So habe Italien die Ueberlassung von ganz Albanien gefordert.

WTB. Berlin, 3. Dez. Während bisher die italienische Regierung Österreich-Ungarn und Deutschland verschiedenartig behandelt habe, sei jetzt, so schreibt die „Germania“, auch der Rest der alten Sympathie für Deutschland geschwunden und auch gegen Deutschland habe nunmehr der Haß der Jünger d'Annunzios freien Lauf. Das sei beinahe eine Ehre für uns.

Wetterbericht.

Die Wetterlage bleibt unbeständig. Für Samstag und Sonntag ist bei vorübergehender Aufhellung häufige Bedeckung und auch Neigung zu Niederschlägen zu erwarten.

Kriegschronik 1914

3. Dezember: Der russische General Rennenkampf ist seines Oberbefehls enthoben worden.
— Ministerpräsident Salandra hat in der Kammer die Erklärung abgegeben, daß vollständige Vorbereitung von Armet und Marine höchste Sorge der Regierung sei und daß Italiens Neutralität eine tätige und nachsichtige sein müsse.
— Das Kriegsgericht in Casablanca verurteilte zwei Deutsche rechtswidrig zum Tode.
— Aus Pretoria wird amtlich gemeldet, daß der Vorkämpfer Dewet gefangen genommen ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Eine Bekanntmachung ist erschienen, die sich mit der Beschlagnahme, Veränßerung und Verarbeitung von wolleuen und halb-wollenen Wirt- und Strickwarenlumpen und von wolleuen und halb-wollenen Abfällen der Wirt- und Strickwarenherstellung befaßt. Nach dieser Bekanntmachung sind alle wolleuen und halb-wollenen Lumpen und Abfälle in jeder Mischung und Farbe beschlagnehmbar, die im Besitz von Personen sind, die sich mit dem Handel oder der Verwendung von wolleuen und halb-wollenen Lumpen und Abfällen gewerbsmäßig befassen. Der Verkauf der beschlaggenommenen Lumpen und Abfälle bleibt aber weiter zulässig zu Heeres- oder Marinezwecken. Als ein derartiger erlaubter Verkauf ist die unmittelbare oder mittelbare Veräußerung an bestimmte Sortierbetriebe anzusehen, die von der Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft in Berlin mit dem Ankauf für die Zwecke der Heeres- und Marineverwaltung beauftragt sind, und deren Liste von der Kriegswollbedarfs-Abteilung des Preussischen Kriegsministeriums veröffentlicht wird und auch von dort angefordert werden kann. — Ohne Rücksicht auf die Beschlagnahme ist das Sortieren von Lumpen erlaubt und durchaus erwünscht. Lumpen und Abfälle, die vor Inkrafttreten der Bekanntmachung bereits gewolft war, dürfen weiter verarbeitet werden. Ebenso ist die Verwendung und Verarbeitung zur Herstellung solcher Ganz- und Halberzeugnisse zulässig, deren Anfertigung unmittelbar von dem Preussischen Kriegsministerium, dem Reichsmarineamt, dem Bekleidungs-Beschaffungsamt, durch Vermittelung der Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft oder des Kriegsgarn- und Tuchverbandes in Berlin veranlaßt ist. — Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung, die mit Beginn des 1. Dezember 1915 in Kraft tritt, kann im Staatsanzeiger vom 1. Dezember 1915 eingesehen werden.

Stuttgart, den 30. November 1915.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand wird das unbefugte Anlegen militärischer Uniformen oder von Kriegsauszeichnungen von Orden und Ehrenzeichen überhaupt, sowie die unbefugte Annahme militärischer Titel im Interesse der öffentlichen Sicherheit verboten.

Stuttgart, den 29. November 1915.

Der stellv. kommandierende General von Marchtaler

Turnverein Altensteig

Gut Heil!

Samstag abend 9 Uhr
Turnversammlung im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Photographien!

das schönste

Weihnachts-Geschenke

besonders für unsere Soldaten im Felde!

sind Bilder und Ansichtskarten von den Familienangehörigen, Frauen, Kindern, Eltern etc. Derartige photographische Karten kosten 4 St. 1 Wt. Bei einem Duzend ein großes Bild gratis. Aufnahmen täglich, auch nach vorhandenen Bildern.

ferner Vergrößerungen mit prachtvollen Goldrahmen 10 Mark. —

Josef Braun

Photograph
Poststraße, bei Hahner Braun II. St.
Altensteig.

Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung unserer Zeitung

Inserate frühzeitig

und zwar größere Tags zuvor, kleinere spätestens in den ersten Vormittagsstunden aufzugeben.

Altensteig.

Wollwaren

aller Art

empfehlen

Hans Schmidt vorm. Adrion.

Westerbene.

Lüdingen: Gustav v. Steinhardt, Generalleutnant von der Arme, vorm. Landwehrinspektor und Kommandant von Stuttgart, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Habe auch diesmal wieder eine große Auswahl in

Spielwaren

zu bekannt billigen Preisen.

Hans Schmidt

vorm. Adrion.

Auf Weihnachten

empfehlen wir unser reichsortiertes Lager in praktischen Geschenkartikeln, wie

Gesangbücher

in großer, schöner Auswahl.

Gesangbuchtäschchen

Gebet- und Predigtbücher

Kochbücher und Kochrezeptbücher.

Vergiftmeinnichte

Geschäftsbücher u. Briefordner

Notizbücher, sowie Schreib- und Abreiß-Kalender 1916.

Bücher und Schriften

für Erwachsene und für die Jugend.

Nichtvorrätiges wird schnellstens ohne jeden Preisausschlag geliefert!

Bilderbücher und Jugendschriften

in schöner Auswahl und zu billigsten Preisen.

Schulbücher

Schreib- und Zeichenmaterialien.

Albums

für Photographien, Postkarten, Briefmarken.

Poesie- und Schreibalbum.

Briefstaschen.

Schreibmappen und Schreibunterlagen.

Briefkassetten

mit gebogenen Füllungen.

Tintenzuge.

Brieföffner und Briefbeschwerer

Briefwagen.

Reißzeuge, Farbtafeln.

feinste Photographie-Rahmen
Druckereien.

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

Inh. L. Paul.